



14. ARCHÄOLOGISCHE ÜBERRESTE

Die ab 1941 unter dem Kirchenschiff der Stiftskirche vorgenommenen Ausgrabungen haben die Fundamente von fünf übereinander liegenden Kirchen freigelegt, die vom 7. Jh. bis Ende des 10. Jh. aufeinander folgten.

Beigesetzt wurde Gertrud in der ersten dieser Kirchen, von bescheidener Ausmaßen (+/- 20 m) und St. Peter genannt. Der letzten dieser Kirchen ging ein Vorbau voraus, dessen Überreste unter dem heutigen westlichen Chor entdeckt wurden. Die von den Archäologen BREUER und MERTENS geleiteten Ausgrabungen wurden 1952 eingeweiht. Sie enthalten die Grabmäler von St. Gertrud, von Ermentrudis (Enkelin von Hugo CAPET) sowie von Himeltrudis.

15. KRYPTA



Diese aus dem 11. Jh. datierende weiträumige unterirdische Kirche (22 x 10 m) wurde Ende des 19. Jh. restauriert und in ihrem ursprünglichen Volumen wiederhergestellt. Sie umfasst drei gleich hohe Kirchenschiffe und endet im Osten in einer Chorkapelle. Früher hatten die Pilger über die sog. „alloirs“, geneigte Ebenen, die das östliche Chor umgaben, einen direkten Zugang zur Krypta.

16. ST. GERTRUD-KAPELLE

Diese Kapelle ist mit derjenigen von St. Agathe identisch. Man erreicht sie über die Treppe des Türmchens Jean de Nivelles und über eine vertikale Treppe vom westlichen Chor aus.

Die von zwei elliptischen Kuppeln überwölbte Kapelle endet im Westen in einer Apsis. Erhell wird sie durch ein großes kleeblattförmiges Fenster.

Die Kapelle wurde verputzt, um die Polychromie-Reste, die auf den Hängezwickeln und dem Dekor der stilisierten Blumen erscheinen, besser hervortreten zu lassen.

Die lokale Folklore berichtet, dass es nur Personen im Zustand der Gnade gelingt, sich durch den 25 cm breiten Durchgang zu zwängen, der die Säule vom zentralen Pfosten trennt.



17. KAISERSAAL

Dieser 20 Meter über dem Vorplatz der Stiftskirche gelegene Saal erstreckt sich über die gesamte Grundfläche (25m x 8m) des Vorbaus.

Drei große Kuppeln überwölben die drei Gewölbefelder des Saales in 9m Höhe. Das mittlere Gewölbefeld endet im Osten in einer von zwei Reduits flankierten Apsis. Die Funktion dieses Prunksaales bleibt ein Geheimnis. Er wird von einer durchgehenden Reihe doppelter Fensteröffnungen erhellt.

In diesem Saal sind die Reproduktion des 1940 zerstörten Reliquienschreins aus dem 13. Jh., sowie einige Überreste des ursprünglichen Schreins und der bemalten Tafeln aus dem 15. Jh. ausgestellt, die damals den St.-Gertrud-Wagen zierten.



18. JEAN DE NIVELLES

Dieser Jean de Nivelles genannte Stundenschläger ist am letzten Tambour des Südtürmchens angebracht, das den Vorbau der Stiftskirche flankiert. Die Kupferfigur, die mit ihrem Hammer die Stunden schlägt, stammt aus dem 15. Jh.. Zunächst stand sich Jean de Nivelles oben auf dem Rathaus, bevor er um 1620 seinen heutigen Platz erhielt.

Er ist 2,08 m hoch und wiegt 350 kg.



Umbauten und Restaurierungen

17. Jahrhundert: Äußere Umbauten.

Die westliche Apsis wird durch einen Monumentaleingang ersetzt. Die Portalvorbauten werden verschlossen. Ein Glockenturm von quadratischem Grundriss, überragt von einer 60m hohen Spitze, ersetzt den romanischen Glockenturm.

18. Jahrhundert: Innenumbauten.

Beseitigung des Lettners aus dem 15. Jh. Einführung von Stuck, Lambris (Täfelungen), Marmor und falschem Marmor – Chorstühle (72) im Ostchor. Skulpturen von Laurent Delvaux.

19. Jahrhundert: Restaurierung des Kreuzgangs.

20. Jahrhundert:

1900-1910 : Restaurierung des Ostchors.

14. Mai 1940: Zerstörung durch Luftangriffe.

1948-1959 : Erste Restaurierungskampagne.

Hauptteil der Kirche, Architekten: M. Ladrière – S. Brigode

1940-1944 : Enttrümmerung und Konsolidierung der Kirche. Ausgrabungen des Kanonikers Lemaire im westlichen und von J. Breuer im östlichen Teil.

- 1950-1953: Ausgrabungen von J. Breuer und J. Mertens. Archäologisches Untergeschoss Nr. 1 (OSTEN)
- 1971-1984: Zweite Restaurierungskampagne. Vorbau: Architekten: M. Ladrière (+) – S. Brigode (+) – G. Ladrière – W. Hanse
- 1982-1983: Einrichtung des archäologischen Untergeschosses Nr. 2 (WESTEN) – Unternehmen: S.A. Vande Kerckhove aus Ingelmunster. Betreuung der Arbeiten am Vorbau durch die Universität: Frau Donnay.

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DER STIFTSKIRCHE

Geweiht wurde die romanische Stiftskirche St. Gertrud 1046 durch WAZON, Bischof von Lüttich, im Beisein von HEINRICH III., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Sie ist im ottonischen Stil gehalten, was den Bau der Kirche des 11. Jh. betrifft, und im spätromanischen Stil für den Vorbau, der auf das Ende des 12. Jh. zurückgeht.

Im 13. Jh. wird der Bau durch die Anlage des Kreuzgangs an der Nordseite abgeschlossen.

Der zweiköpfige Plan der Kirche verweist auf die karolingische Tradition.

Insgesamt ist die Kirche innen wie außen von großer Strenge gekennzeichnet, die aus einfachen geometrischen Volumen und schlichtem Material entsteht.

Die wichtigsten Umbauten der Kirche erfolgten:

- im 17. Jh., als die westliche Apsis verschwand und durch eine mit einem Barockportal geschmückte axiale Öffnung ersetzt wurde;
- im 18. Jh., als das Kircheninnere der Mode folgte und sich mit Stuck und Holztäfelungen schmückte, die die reinen Linien der romanischen Architektur verfälschten.

Die Restaurierung der Stiftskirche nach den Bombenangriffen vom 14. Mai 1940 beginnt 1948 und wird 1984 abgeschlossen.

Die Stiftskirche zeugt von der Existenz einer im 7. Jh. in der Domäne Pippins des Älteren gegründeten Abtei an derselben Stelle. Seine jüngste Tochter Gertrud war deren erste Äbtissin.

Die Gemeinschaft der Nonnen und Mönche hat sich zum Kapitel von Kanonikern und Kanonissinnen gewandelt, das 1798 abgeschafft wurde.

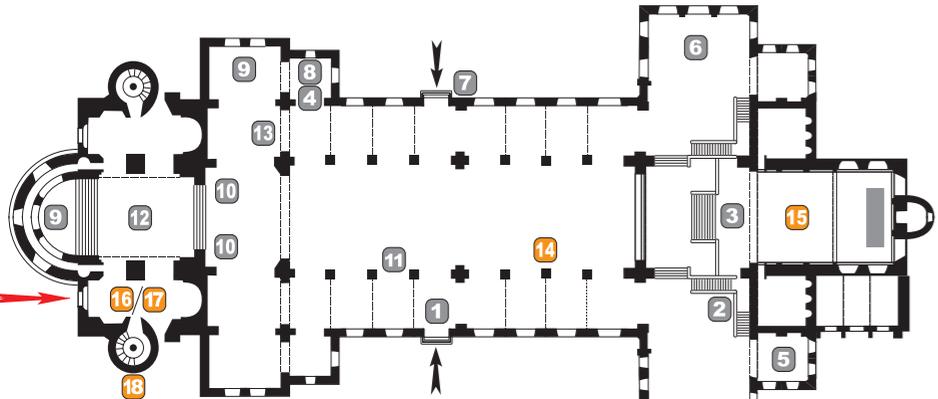
Graph. Gestaltung: W.E. Beeckaert, Fotos: W. Beeckaert

Office du Tourisme de Nivelles a.s.b.l.
(Verkehrsverein Nivelles)
Rue de Saintes, 48 - 1400 Nivelles
Tél : 32 (0)67 84 08 64 – 32 (0)67 21 54 13
www.tourisme-nivelles.be



Besuch der Stiftskirche Sainte-Gertrude





Geführte Besichtigungen für Gruppen

Empfangsbüro des Verkehrsvereins :

32 (0)67 84 08 64
32 (0)67 21 54 13



2. ALTARAUFSATZ VON THONON

Dieser Altaraufsatz aus Marmor und Alabaster stammt aus dem Jahr 1623 und ist das Werk des Künstlers Jean Thonon aus Dinant. Der für das westliche Chor bestimmte Aufsatz wurde im Zuge der Restaurierung des Chors Anfang des 20. Jh. an seinen jetzigen Platz versetzt. Er umfasst neun Basreliefs aus Alabaster, darunter die Anbetung der Hirten und legendäre Geschehnisse aus dem Leben der Hl. Gertrud. Ursprünglich enthielt dieser Altaraufsatz zwei schöne Statuetten, die:
- St. Gertrud darstellten, derzeit an der St.-Gertrud-Säule angebracht (Tür zum Marktplatz), sowie
- St. Peter, derzeit in der Krypta ausgestellt.



3. ÖSTLICHES CHOR

Dieses Chor aus dem 11. Jh. wurde auf einer Krypta errichtet. Es trägt den Namen St.-Peter-Chor in Erinnerung an die erste St.-Peter-Kirche, in der St. Gertrud beigesetzt wurde und deren Fundamente im archäologischen Untergeschoss sichtbar sind. Dieses Chor mit flacher Apsis und Kreuzgewölbe ist seit Beginn des 20. Jh. das Heiligtum von St. Gertrud. Ihren Reliquienschrein birgt der Messingschrank aus dem 16. Jh., der auf der Ädikula aus Belgischem Granit steht.

4. MADONNA

Das Bild der jugendlichen Heiligen Jungfrau, dargestellt mit unbedecktem Haupt und gefalteten Händen, ohne jedes weitere Attribut, ist außergewöhnlich. Der Urheber der Madonna der Stiftskirche von Nivelles ist unter den in den letzten Jahren des 15. Jh. aktiven Meistern in der unmittelbaren Umgebung von Jean Borman zu suchen.



5. RELIQUIENSCHREIN DER HEILIGEN GERTRUD

Dieser zeitgenössische Reliquienschrein (1982), der die Reliquien von St. Gertrud birgt, ist das Werk des Künstlers Félix ROULIN. Er ersetzt den im Brand vom 14. Mai 1940 zerstörten gotischen Schrein aus dem Jahr 1298. Dieser aus Edelstahl gefertigte moderne Schrein ist mit Silber und Bronze verziert. Er besteht aus einer zentralen Truhe mit den Reliquien, sowie vier Volumen, die den Gesamtaspekt des Schreins je nach seiner Verwendung verwandeln. Der anlässlich des St.-Gertrud-Umzugs auf einen Wagen platzierte Schrein weist 36 Tafeln aus massivem Silber auf.



Kapelle des Hl. Sakraments
(es wird um eine diskrete Haltung gebeten).

6. CHORSTÜHLE

Die Chorstühle im Renaissancestil aus dem Jahr 1566 umfassen 32 für die im Chor der Damen den Gottesdiensten beiwohnenden Kanonissinnen bestimmte Sitze aus Eichenholz. Die dekorativen Elemente sind dem für die damalige Zeit typischen heidnischen Repertoire entnommen. Bei der Abschaffung des Kapitels Ende des 18. Jahrhunderts wurden diese Chorstühle verstreut und später durch den Kunstschleier Christian PATRIARCHE restauriert und wiederhergestellt. Sie zeugen von der Existenz einer religiösen Gemeinschaft in der Stiftskirche, deren erste Äbtissin Gertrude war.



7. KREUZGANG

Gemeinsam mit der Stiftskirche ist der Kreuzgang einziger Zeuge der im 7. Jh. gegründeten Abtei. Ehemals verlief der Abteikomplex entlang der Galerien des Kreuzgangs, von dem allein die Nordgalerie ihr ursprüngliches Aussehen aus dem 13. Jh. bewahrt hat. Die anderen Galerien wurden Mitte des 19. Jh. erneuert. Heute steht das Rathaus auf dem früheren Komplex der Abtei.



8. WANDMALEREIEN

Einige Wandmalereien, die einst die nun verputzten Wände der Stiftskirche zierten, konnten gerettet werden. Auf der flachen Apsis des östlichen Chors erscheint ein Überrest aus dem 14. Jh., der im 16. Jh. mit Ölfarbe übermalt wurde und das Martyrium des Hl. Lorenz darstellte. Weitere Überreste werden in der Kapelle der Äbtissin (westliches Querschiff) und in der St.-Gertrud-Kapelle auf dem zweiten Niveau des Vorbaus aufbewahrt.



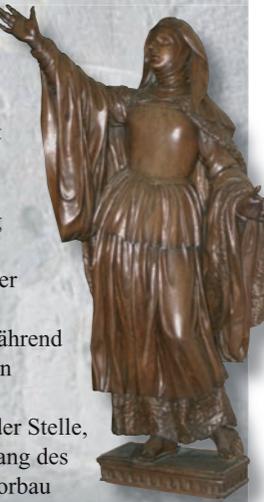
9. WERKE VON LAURENT DELVAUX

Die Werke von Laurent Delvaux (1696-1778) sind die Hauptzeugnisse des Prunks der Verzierungen und des Mobiliars, mit denen sich die Stiftskirche während des 18. Jh. und bis zu den Luftangriffen von 1940 schmückte. Der in Gent geborene Laurent DELVAUX ist ein Bildhauer ersten Ranges, renommiert für seine besonders harmonische Synthese der verschiedenen künstlerischen Strömungen des 18. Jh. Er ließ sich in Nivelles nieder und führte öffentliche Aufträge als Bildhauer des Hofes Karls von Lothringen, sowie religiöse Aufträge aus dem Kapitel der Stiftskirche aus. Die im westlichen Querschiff ausgestellten Werke sind: Das Lamm der Apokalypse, die Kraft und die Vorsicht, die Apostel und die Bekehrung des Hl. Paulus.



10. PIPPIN DER ÄLTERE UND SANKT GERTRUD

Diese Werke von Laurent DELVAUX stellen die erste Äbtissin Gertrud (oder vielleicht deren Mutter, Itte d'Aquitaine) und ihren Vater, Pippin den Älteren, Hausmeier von König Dagobert von Auzier, dar. Die Heilige wird außerhalb jeder ikonographischen Anekdote mit triumphierender Geste gezeigt, während ihr Vater nach Art eines römischen Kaisers gekleidet ist. Diese Statuen befinden sich an der Stelle, wo der Bau der Stiftskirche Anfang des 11. Jh. gegen einen westlichen Vorbau aus dem 10. Jh. begann.



11. WAHRHEITSKANZEL

Die Arbeit an dieser Wahrheitskanzel begann Laurent DELVAUX im Alter von 74 Jahren und wurde dabei für die Holzschnitzerei durch LELIEVRE und für die Schreinerarbeit durch BONNET unterstützt. DELVAUX verwirklichte die Skulptur der Gruppe, die Christus und die Samariterin darstellt, sowie die Medaillons, die das Gleichnis vom Sämann, vom verlorenen Sohn und vom guten Familienvater veranschaulichen. Die Kanzel vermittelt eine Zusammenschau der Kunst von DELVAUX, der hier den Kontrast von weißem Marmor und

lackiertem Holz nutzte und harmonisch die verschiedenen stilistischen Strömungen verband: Barock, Rokoko und Neoklassizismus.



12. WESTLICHES CHOR

Dieses Chor, auf halber Höhe von Tribünen durchzogen, welche die Kapellen St. Gertrud und St. Agathe miteinander verbinden, wird von einer über 14 Meter hohen Kuppel überspannt, die im Westen in einer gewölbten Apsis endet. Dieses auf dem ersten Niveau des Vorbaus aus dem 12. Jh. angeordnete Chor des Erlösers liegt erhöht und wurde auf den Überresten des ersten Vorbaus aus dem 10. Jh. errichtet.

13. UMZUGSWAGEN

Dieser Wagen aus Eichenholz, dessen älteste Teile auf das 15. Jahrhundert zurückgehen, ist dazu bestimmt, anlässlich des jährlichen St.-Gertrud-Umzugs, dessen Ursprünge bis ins 13. Jh. zurückreichen, den Reliquienschrein von St. Gertrud zu tragen. Dieser Umzug findet am Sonntag statt, der auf das Fest St. Michaels, des Schutzpatrons der Stadt folgt. Der Wagenaufbau umfasste 24 auf Goldgrund gemalte Holztafeln, welche die Wunder von St. Gertrud darstellten und um 1460 von Jacop SOURDIAUS (Schüler von Roger de la Pasture) geschaffen worden waren.

